

für die Slaven, — ‘scriptum a. 1516 octava omnium sanctorum’. Vgl. Wattenbach 494.

Cod. Nr. 127 der Stiftsbibliothek in Klosterneuburg. Erwähnt von Pertz im Archiv 6, 188 und von Zeibig im Notizenblatt der Wiener Akademie 1852 S. 135. Der dem 15. Jahrhundert angehörende Codex enthält

- 1) f. 1—106. Andreae Rat. Chronicon generale bis 1422;
- 2) f. 107—118 dessen Fortsetzung von 1422—1438.

Beide Theile des Werkes stimmen vollständig mit der Recension des unmittelbar vorher beschriebenen Mondseer Codex in der Wiener Hofbibliothek überein.

- 3) f. 119—120. Epistola Enee episcopi Trien. ad Nicolaum V.

- 4) f. 1 ff. in neuer Foliirung der sog. Anonymus Leobensis.

Codex Wilczekianus, Pergamenthandschr. des 15. Jahrhunderts, in Grossfolio mit 128 Blättern. Auf dem Titelblatte ist eine Notiz über den Inhalt, die vielleicht von Tengnagels Hand herrührt. Der Codex enthält

- 1) f. 1. Beschreibung und Deutung des Candelabrum aureum Exod. 25.

2) f. 2—12^a. Summa historica biblie, aus Honorius von Autun, übereinstimmend mit Cod. pal. Vind. 3332 f. 154^a—159. Der Schluss lautet: ‘Explicit nobilissima summa historica biblie. Deo gracias. Anno 1429 in die s. Tecele’.

- 3) f. 12^b. Descripcio LXX lingwarum et gencium. De tribus filiis Noe, Sem, Ham et Jafeth.

4) f. 13^a—112^a. Andreae Ratisponensis Chronicon generale bis 1422. Auf fol. 112 schliesst das Chronicon mit einer Notiz, die uns die Handschrift als ein für den seit 1438 zum Decan seines Stiftes vorgerückten Andreas selbst gefertigtes Mundum erkennen lässt.

‘Regrossatum est istud volumen cronice per Laurencium Voschie Robecz publicum notarium domino Andree decano ad sanctum Magnum Ratispone’.

- 5) Fortsetzung der Weltchronik des Andreas f. 112^b—124^b, schliessend auf f. 124^b mit den Worten: ‘Anna uxor Alberti ducis Bavariae peperit filium secundum nomine Ernestum’.

Auch diese Recension der Weltchronik und deren Fortsetzung ist von der im Cod. pal. 3296 ganz abhängig; dies geht besonders daraus hervor, dass im Cod. Wilczek. ein grosser Theil der Zusätze und Correkturen am Rande des Cod. pal. 3296 in den Text aufgenommen ist, während ein anderer Theil derselben meist literargeschichtlichen Inhalts, der meines Erachtens von Andreas selbst herrührt, im Cod. Wilcz. fehlt. Auch die äussere Eintheilung der beiden Codices ist eine sehr ähnliche, so dass selbst der Inhalt einzelner Seiten vielfach